

Die Trennung überwinden

Der badischen Kirchenunion und ihren Folgen widmet sich eine Ausstellung im Generallandesarchiv Karlsruhe



„Aus der Trennung heraus!“ – ein Relief in der Karlsruher Christuskirche mit dem Leitmotiv der Jubiläumsausstellung

Karlsruhe. Die gemeinsame Ausstellung von Generallandesarchiv Karlsruhe und Evangelischem Oberkirchenrat ist bis zum 7. November zu sehen und zeigt zum Teil bislang unbekanntes Exponate. Die Schau zeichnet den Weg der Landeskirche von der Unterzeichnung der Unionsurkunde am 26. Juli 1821 über die Ökumene mit der Katholischen Kirche bis hin zur erweiterten Ökumene mit anderen Ländern und anderen religiösen Gemeinschaften in der heutigen pluralistischen Gesellschaft nach.

Zentrales Exponat der Ausstellung ist die Original-Unionsurkunde. Als weltliches Dokument stellt sie die Verbindung zwischen Staat und Kirche dar, die bis in die Gegenwart hinein-

wirkt. Der Kurator der Ausstellung, Udo Wennemuth, spricht von „einer hinkenden Trennung von Staat und Kirche in Deutschland“. Die Problematik dieser nie gänzlich aufgegebenen Verbindung zeigt die Jubiläumsausstellung in den Schautafeln und Dokumenten aus dem Ersten Weltkrieg und der NS-Zeit. Das Feldtagebuch des Feldgeistlichen Gustav Rost aus dem Elsass und Baden listet Kriegsgottesdienste und Beerdigungen zwischen 1914 und 1918 auf. Filmisch festgehalten aus der NS-Zeit sind kirchliche Festumzüge, bei denen junge Mädchen und Jungen unter den Blicken der politischen Führung marschieren.

Die Ausstellung geht auch auf die Stellung der Frau in der Kirche ein. Der Talar der ersten rechtlich gleichgestellten Pfarrerin der Landeskirche, Hilde Bitz, erinnert daran, dass die Ordination von Frauen auch in Baden umstritten war.

Besucher müssen sich registrieren lassen und benötigen einen negativen Corona-Schnelltest, einen Impfnachweis oder den Nachweis einer überstandenen Covid-19-Erkrankung. Für Führungen ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. (epd)

www.landesarchiv-bw.de

Förderung/Pandemie

Land gibt weitere Hilfen für die Kultur

Stuttgart. Das Land setzt weitere rund drei Millionen Euro zur Förderung von Open-Air-Veranstaltungen und Kulturprojekten ein. Gefördert werden aus dem Impulsprogramm „Kunst trotz Abstand“ über 100 Projekte aus der Darstellenden Kunst, Musik, Soziokultur, Kleinkunst, Literatur und Bildenden Kunst. Neben Honoraren für Künstler:innen werden auch Ausgaben für Hygienemaßnahmen und Ausgaben für Bühne und Technik gefördert. Bezuschusst wird unter anderem das Nationaltheater in Mannheim (epd)

www.mwk.baden-wuerttemberg.de

Musik/Förderung

Badische Posaunenstiftung verdoppelt ihr Kapital

Karlsruhe. Die Stiftung Badische Posaunenarbeit hat seit der Gründung vor zehn Jahren ihr Kapital auf über 200 000 Euro mehr als verdoppelt. Die Ausschüttungen helfen bei der Anschaffung von Instrumenten für Jugendposaunenchor oder bei der Neugründung von Bläuserschulen. (epd)

<https://fv.posaunenarbeit.de>

Ausstellung/Projekt

Fotoausstellung zu Frauen in der Prostitution

Mannheim. Zwei Jahre lang hat der Fotograf Hyp Yerlikaya im Auftrag der diakonischen Beratungsstelle Amalie Frauen in der Prostitution begleitet. In Zusammenarbeit mit den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zeigt die Beratungsstelle ab 14. November nun 40 ausgewählte Schwarz-Weiß-Fotografien in der Sonderausstellung „gesichtslos – Frauen in der Prostitution“, teilten die Museen mit. Die Ausstellung ergänzt die Bilder mit Erfahrungsberichten betroffener Frauen. Die Anonymität und der Schutz der Abgebildeten werden durch Masken gewahrt. (epd)

www.amalie-ausstellung.de

sik/Rundfunk

musiker protestieren gegen Sendungsabsetzung

Stuttgart/Karlsruhe. Mehr als 50 Kunstaffende und Kirchenmusiker protestieren gegen die geplante Abschaffung der Sendung „R2 Geistliche Musik“. Das Format am Samstagabend soll Krimihörspielen weichen, beständig der SWR. Zu den Unterzeichnern eines offenen Briefes an SWR-Intendant Kai Gniffke gehören unter anderen der Karlsruher Komponist Wolfgang Rihm, der Dirigent und Bachexperte Udo Wennemuth Rilling sowie der badische Landesheimmusikdirektor Kord Michaelis.

Geistliche Musik sei Fundament und lebendiger Bestandteil des kulturellen Lebens und Welterbes, heißt es in dem Schreiben. Eine Abschaffung der Sendung stehe in einem deutlichen Missverhältnis zur hohen kulturellen Bedeutung der geistlichen Musik und zum Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Eine SWR-Sprecherin wies gegenüber auf die „Pflicht“ des Senders hin, das Programmschema weiterzuentwickeln, um neuen Nutzungsgewohnheiten Rechnung zu tragen. (epd)